



Ursula Sassen, MdL

Schleswig-Holsteinischer Landtag

Kiel, 08. April 2011

P R E S S E M I T T E I L U N G

Zu der Diskussion um einen Stop des Grünlandumbruchs erklärte die örtliche Abgeordnete Ursula Sassen:

Folgt man der Erhebung des NABU zum Bestand der Uferschnepfe, ist der Rückgang in der Tat besorgniserregend, und die Frage nach geeigneten Gegenmaßnahmen stellt sich zu Recht. Dabei muss aber allen möglichen Ursachen nachgegangen werden. Den Rückgang allein als Folge des Grünlandumbruchs, insbesondere auf Eiderstedt, zu sehen wäre zu einfach. Bei einem landesweiten Rückgang des Uferschnepfen-Bestandes um bis zu 74 Prozent laut NABU kann allein darin nicht die Lösung des Problems liegen. Es wäre daher auch von Interesse, nicht nur den Bestand der Wiesenvögel, sondern auch den ihrer natürlichen Feinde (wie zum Beispiel Greifvogel, Marder und Fuchs) in den relevanten Regionen zu ermitteln.

Wer weiteren Grünlandumbruch verhindern will - aus welchen Gründen auch immer - muss dies plausibel kommunizieren, um Konflikte mit allen Beteiligten zu minimieren. Für Eiderstedter Landwirte wäre es zum Nachteil, wenn sich in diese Diskussion erneut die EU einmischen würde.

„Ohne die Arbeit des NABU abwerten zu wollen, hätte ich mir für Eiderstedt angesichts der Vorgeschichte einen anderen Monitoring - Partner gewünscht“, so Ursula Sassen.